

Länderbericht Japan

Daten und Fakten zur Chemie- und Pharmaindustrie
September 2023

Japans Chemie zuletzt mit wenig Dynamik

Der Umsatz der chemisch-pharmazeutischen Industrie Japans stieg 2022 weiter und lag bei rund 288,7 Milliarden Euro. Damit belegte Japan nach China, den USA und Deutschland den vierten Platz der umsatzstärksten Chemieländer.

Die Chemieproduktion Japans sank dagegen um 0,8 Prozent im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr. Der schwache Wechselkurs des Yen gegenüber dem US-Dollar, die gestiegenen Preise für Rohstoffe und Energie sowie die gesunkene Nachfrage aus China als wichtiger Absatzmarkt belasteten die chemisch-pharmazeutische Industrie in Japan. Auch entwickelte sich der Trend zur Herstellung von Chemikalien und Pharmazeutika zuletzt rückläufig. In den letzten fünf Jahren sank die Produktion im Schnitt um 1,3 Prozent pro Jahr.

Die Investitionen der Branche erhöhten sich 2022 wieder leicht und beliefen sich auf rund 9,5 Milliarden Euro. Das Niveau vor der Coronapandemie im Jahr 2019 wurde allerdings weiterhin verfehlt. Viele Länder investierten zuletzt deutlich dynamischer in ihre Chemieindustrie. Dies wirkt sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der Chemiebranche Japans aus.

HOHER BEDARF AN PHARMAZEUTIKA

Den höchsten Anteil an Japans Chemieumsatz hatten im Jahr 2022 mit 25 Prozent die Petrochemikalien. Pharmazeutika waren für rund ein Fünftel des Umsatzes verantwortlich und lagen auf dem zweiten Platz. Auch der Anteil der restlichen Sparten am Chemieumsatz war signifikant, was die Diversität Japans Chemie verdeutlicht.

Die japanische Handelsbilanz mit chemisch-pharmazeutischen Produkten belief sich 2022 auf ein Minus von 10,3 Milliarden Euro. In den Jahren zuvor verzeichnete Japan stets eine positive Handelsbilanz. Das Defizit im Jahr 2022 ist größtenteils auf die stark gestiegenen Einfuhren von Pharmazeutika zurückzuführen. Vor allem die Nachfrage nach Impfstoffen gegen das Coronavirus war hoch. Aufgrund der immer älter werdenden Bevölkerung ist der Bedarf an Pharmazeutika in Japan besonders groß und wird in Zukunft weiterwachsen. Die Handelsbilanz mit chemischen Produkten (ohne Pharma) war dagegen positiv. Insbesondere Fein- und Spezialchemikalien, Polymere sowie Konsumchemikalien wurden ausgeführt.

NACH CHINA WICHTIGSTER HANDELSPARTNER IN ASIEN

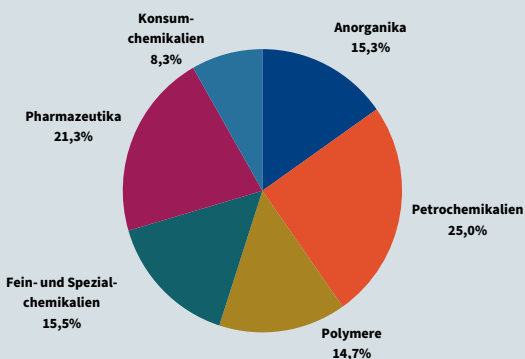
Deutschland exportierte 2022 chemisch-pharmazeutische Waren im Wert von mehr als 6,2 Milliarden Euro nach Japan.

Dies waren rund 2,2 Prozent der deutschen Chemieexporte. Umgekehrt stammten 1,7 Prozent der deutschen Chemieimporten aus Japan und beliefen sich auf 3,8 Milliarden Euro. Die Handelsbilanz in der Chemie mit Japan fiel somit erneut positiv aus.

In Asien ist Japan nach China der wichtigste Handelspartner für Deutschland. Aber auch der japanische Markt ist attraktiv für deutsche Unternehmen. Im Jahr 2021 waren 22 Tochtergesellschaften deutscher Chemie- und Pharmaunternehmen in Japan aktiv. Zusammen erwirtschafteten sie einen Umsatz von rund 5,7 Milliarden Euro und beschäftigten 5.000 Mitarbeiter.

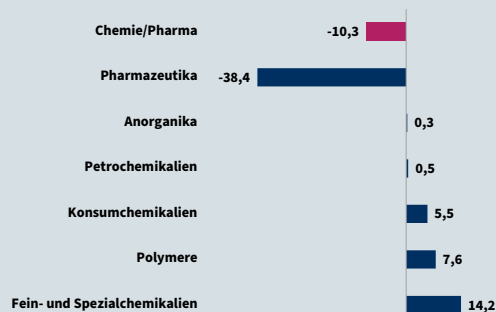
Ansprechpartner: Maximilian Nichterlein | Tel.: 069 / 2556 -1438 | Email: maximilian.nichterlein@plasticseurope.de

Spartenstruktur der Chemie Japans Anteile in Prozent, 2022



Quellen: Chemdata International, VCI

Handelsbilanz Japans mit Chemikalien in Milliarden Euro, 2022



Quellen: Chemdata International, VCI